

# IHR SEID DIE KRISE

Erläuterung und Dokumentation einer sich abzeichnenden Angriffswelle?



Oktober/November 2022

Alle hier abgedruckten Erklärungen sind mindestens auf:

-[ [de.indymedia.org](http://de.indymedia.org) ]-

und

-[ [radikal.news](http://radikal.news) ]-

oder anderen alternativen Medienseiten zu lesen.

Das Datum zu den Texten in ( ) bezieht sich auf ihr Veröffentlichungsdatum.  
Das Titelbild und die Bilder in der Broschüre stammen aus dem Film "The Wolf of Wall Street" nach der Geschichte von Jordan Belfort.



## IHR SEID DIE KRISE!

Der meteorologische Herbstanfang fällt auf der Nordhalbkugel auf den 1. September, eigentlicher Beginn ist aber die Nacht vom 22. auf den 23. September, wo die Sonne den Äquator überquert. Von einem "heißen" Herbst ist bislang, außerhalb der Presse nicht viel zu spüren, auch wenn wir auf verschiedenen Wegen versuchen uns zu positionieren, zu verhalten oder auch aktiv in die aktuelle Krisensituation einzugreifen. Eine umfassende Bestandsaufnahme würde unzählige Seiten füllen und wahrscheinlich noch weiter zu Stagnation und oft auch Ohnmacht beitragen, die sich mal mehr mal weniger in den letzten Jahren über uns gelegt haben. Trotzdem sei so viel gesagt, dass die drei großen europäischen Themen der letzten Jahre: Corona, Krieg und Krise, in dieser Reihenfolge nicht gerade dazu beigetragen haben freiheitliche Bestrebungen zu kanalisieren oder voranzutreiben. Vielmehr haben Vereinzelung, Ratlosigkeit und die Suche nach individuellen Lösungen den Herausforderungen des Lebens gerecht zu werden zugenommen. Weder zum Thema Corona, noch zu Krieg (in Europa) oder der sich abzeichnenden (wirtschaftlich/sozialen/klimatischen) Krise hat sich bis jetzt eine Dynamik entwickelt, die uns unseren Ideen oder Träumen nähergebracht hätte. Ganz im Gegenteil haben wir uns auch noch nicht von diesen und weiteren Rückschlägen in der eigenen Wirkmächtigkeit erholt, geschweige denn Initiative (zurück-)gewonnen.

Um den Leser'innen diese Textes nicht unnötig Zeit zu stehlen, muss vorangestellt werden, dass es sich bei diesem Vorschlag mitnichten um einen wirklich neuen, noch weniger aber kreativen Ansatz handelt. So geht es darum auf erprobte und mehr oder weniger simple Techniken und Praktiken zurückzugreifen und sich darauf zu verständigen, diese wirklich zahlreich zum Einsatz zu bringen. Flyer, Farbe, Hammer, Steine und Feuer sind den wenigsten von uns neu. Wem das zu platt, einfallslos oder einfach zu uncool ist, der'die kann die Lektüre spätestens hier beenden. Wer von den Zielen, den Gründen ihrer Auswahl und erhofften Ergebnissen einer Art von "offensiver Initiative" hören will, hier geht's los:

"Die Reichen sollen zahlen!", "Krieg herrscht nicht zwischen den Völkern, sondern zwischen Unten und Oben!" oder auch die Frage wer generell von Krise(n) profitiert, polemisch haben wir die Antwort auch in den letzten Jahren proklamiert. Für uns, aber auch viele andere ist noch klarer als zuvor, dass - innerhalb des herrschenden Systems - immer ein verschwindend geringer Teil der Menschen, zum Nachteil einer überwältigenden Mehrheit ein Leben im Überfluss führt. Nicht nur die tausendfach zitierten Oxfam-Studien wie der Index der Ungleichheit, die Verteilung von Covid-19 Impfstoffen, sondern auch das Wissen über den CO2-Fußabdruck einer Minderheit, der den der restlichen Menschen krass in den Schatten stellt, unterstreichen diese Antwort. Das gleiche gilt für die aufkommenden Schwierigkeiten im Angesicht einer Rekordinflation auf dem europäischen Kontinent, die große Teile der Bevölkerung schon jetzt alltäglich beschäftigt und vor existentielle Probleme stellt. Das es der europäischen Mittel- und Unterschicht im globalen Vergleich so gut wie selten zuvor geht, kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch hier - wie überall auf der Welt - nicht im Sinne der Menschen, sondern nur im Sinne der Reichen regiert wird.



Wenn wir uns erst einmal darauf einigen können, dass die Verantwortlichen der genannten Krisen und vor allem katastrophalen Auswirkungen ganz besonders die Oberschicht - seien es nun 1% oder 10% - der Menschen sind, dann müssen sie ein Ziel der zukünftigen Aktionen sein. Keine Steuern können ausgleichen, was in der Geschichte der Menschheit an Reichtümern von Einzelnen angehäuft wurde. Das Leid, das durch Kriege im Interesse der Reichen verursacht wurde ist nicht zu beziffern. Und auch die nun geforderten individuellen Abstriche, die alle im Angesicht von Klimakatastrophe und Krieg machen sollen, sind nur im Sinne einiger weniger, die sich das schöne Leben schon heute auf Kosten der Vielen verwirklichen. Die Gründe, eben jene Oberschicht zum Ziel unserer Aktionen zu machen könnten Seiten füllen, aber wenn wir in uns gehen, brauchen wir - je nach Klassenzugehörigkeit - vielleicht nicht noch den Hundert-und-Ersten-Grund. Um trotzdem noch einen mitzugeben reicht allein die Verachtung der Wenigen für die Vielen aus, die in jeder Rede in den Parlamenten und so oft auch im Aufeinandertreffen auf der Straße, bei der Arbeit oder in zufälligen Begegnungen aus ihnen spricht, um sie über die eigene Existenz in Kenntnis setzen zu wollen. Ihnen das eigene Mensch-Sein zu verdeutlichen und sich ihren Angriffen zu widersetzen, die uns für immer an den - ihnen opportunen - Rollen und Orten festhalten sollen.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Es geht nicht darum Exempel an Einzelnen zu statuieren, sondern eben jene Profiteur'innen des Status Quo - unabhängig davon ob sie eine herausragende Stellung innerhalb des Systems einnehmen - alltäglich anzugreifen.

Zum Einen, um zu verdeutlichen, dass der Kreis der Verantwortlichen nicht nur in den Parlamenten und Unternehmenssitzungen Platz nimmt, sondern oft unbehelligt in der Gesellschaft lebt und beinahe beiläufig dazu beiträgt, dass alles so bleibt wie es ist. Wieso soll eine überwältigende Mehrheit die Verantwortung dafür tragen, wovon zuerst einmal die genannte Minderheit profitiert? Wieso nicht sie dazu bewegen sich zu bewegen?

"Soft-Targets" werden jetzt einige Angriffe auf das Eigentum des Bonzen aus dem Nachbarviertel, die Parteibüros, Firmensitze, Yuppieläden, hippen Zero-Waste Supermärkte und Kunstgalerien nennen. Und sie haben Recht damit! Und genau darin liegt die Stärke des Vorschlags, der zuerst einmal viele Menschen befähigen soll sich einzubringen und sich ihrer Haut gegenüber dem generalisierten Angriff von Oben zu erwehren. Darüber hinaus zeigt die Zeit, dass die Aktion und Repression in einem starken Ungleichgewicht zu Ungunsten der ersten verharren. Die "Hard-Targets" sind unerreichbarer als noch vor 10 oder 20 Jahren. Die Herrschaftsstrukturen diffuser, deshalb aber oft omnipräsent und somit für (beinahe) jede'n erreichbar.

Um zum Punkt zu kommen: Wenn wir davon ausgehen, dass die Wut in der Gesellschaft Ausdrucksformen vermisst, die über das (nicht nur in Deutschland) erlernte "Treten-nach-Unten" hinausgehen, dann können wir Beispiele geben. Wir müssen Teile unserer Kritik an der Gesellschaft des Spektakels aufgeben, um durch den Nebel aus Ticker-Meldungen und Belanglosigkeiten hindurchzudringen. Dafür ist es notwendig koordiniert und vor allem zahlreich zuzuschlagen. Der Vorschlag ist in so vielen Städten wie möglich, so viel Schaden an den oben genannten oder vergleichbaren Zielen anzurichten und sich unter dem gemeinsamen Titel: "Ihr seid die Krise: ..." zu den jeweiligen Aktionen zu bekennen, der es ermöglicht sich simpel und klar aufeinander zu beziehen. Darüber hinaus soll die Fülle an Aktionen sie gesellschaftlich sichtbar machen und dazu beitragen Diskussionen und Veranstaltungen zu den verschiedensten Themen in Anlehnung an den Aktionstitel zu

bewerben. Die Aktionen sollen also Ausgangspunkt oder Ergebnis von Bildung, Vernetzung und schlussendlich Organisation sein. In einer Zeit der Vereinzelung und generalisierten Perspektivlosigkeit ist es notwendig die uns verbliebenen Kräfte zu bündeln. Nicht um Widersprüche zu glätten, sondern miteinander erst einmal wieder die Möglichkeiten der Diskussionen - aufbauend auf einer gemeinsamen Praxis - zu schaffen und die kollektive Überforderung im Angesicht der unzähligen Brandherde zu überwinden.

Lasst uns gemeinsam versuchen tatsächliche Veränderungen in unserer Lebensrealität zu erkämpfen. Lasst uns aufhören "Bewegung zu simulieren", sondern ausprobieren, ob wir mit gemeinsamer Kraftanstrengung dazu in der Lage sind den Herbst mitzugestalten. Dafür, dass er nicht in zahnlosem Protest, Politgeschwafel oder im schlimmsten Fall in einem nationalen "Treten-nach-Unten" endet, dass uns vor noch weitreichendere Herausforderungen stellt, als die, denen wir eh schon gegenüberstehen. Lasst uns die Initiative ergreifen!

Weil sie die Krise sind!





## **[B] IHR SEID DIE KRISE: PARTEIBÜRO DER GRÜNEN EWGEWORFEN. (7. OKTOBER)**

Wie keine andere Partei stehen die Grünen heute für eine Gesellschaft, in der es darum geht nach Außen einen Schein des Anstands zu wahren, während Menschen überall mit Füßen getreten werden. Von Klimaschutz keine Spur, wenn Gas- und Ölverträge mit Russland einer „Energiepartnerschaft“ mit Katar weichen oder der schon beschlossene Atomausstieg mal eben auf die lange Bank geschoben wird. Von historischer Verantwortung nichts zu sehen, wenn die deutsche Bundeswehr mit einem 100 Milliarden Euro Paket ausgestattet, wieder zu einer führenden Kraft in Europa werden soll. Und auch sozial nichts zu erwarten, wo Hartz IV einfach kurzerhand in „Bürgergeld“ umbenannt wird, sich an der Situation der Ärmsten aber auch dadurch nichts ändern wird. Auch deshalb haben wir in der Nacht auf den 6. Oktober, den Grünen im Wedding in der Malplaquet-Straße Steine in die Fenster geworfen.

Anders als von uns erwartet, werden wir den – von allen Seiten proklamierten – Burgfrieden im Angesicht „der“ Krise nicht eingehen. Zuerst einmal weil es nicht „die“ Krise, sondern vielmehr viele verschiedene Krisen gibt, die, ganz anders als es uns erzählt wird im Kapitalismus die Regel und eben nicht die Ausnahme darstellen. Wo wir uns jetzt in einer Inflations- und Energiekrise befinden, überschneidet sich diese mit der Coronakrise und folgt genauso auf Finanz- und Eurokrise, wie auf unzählige andere, die hier nicht alle genannt werden können.

Doch all das heißt nicht, dass die genannten Krisen keine realen Auswirkungen auf das Leben von Menschen überall auf der Welt hätten. Ein entscheidender Unterschied, der immer wieder verleugnet wird ist aber, dass eben nicht alle Menschen gleich von den kapitalistischen Krisen getroffen werden. Es macht einen Unterschied, ob wir den Coronalockdown zusammengepfercht in der Platte oder aus dem Homeoffice im Ferienhaus auf Sylt erlebt haben. Es ist etwas anderes ob wir den Klimawandel am Horizont sehen und bequem in unserem E-SUV bekämpfen oder in Fluten unser Zuhause verlieren und vor unterträglichen Hitzewellen Schutz suchen müssen. Es ist nicht dasselbe, wenn eine fünfköpfige Familie jeden Monat 150 Euro mehr für Strom und Gas bezahlen muss oder „solidarisch“ auf den Standby-Modus am Smart-TV verzichtet wird.

Lasst uns gemeinsam versuchen tatsächliche Veränderungen in unserer Lebensrealität zu erkämpfen. Lasst uns aufhören „Bewegung zu simulieren“, sondern ausprobieren, ob wir – gemeinsam und von Unten – dazu in der Lage sind den Herbst mitzugestalten. Dafür, dass er nicht in zahnlosem Protest, Politgeschwafel oder im schlimmsten Fall in einem nationalen „Treten-nach-Unten“ endet. Unsere Angriffe sollen Ausgangspunkt oder Ergebnis von antiautoritärer Bildung, Vernetzung und schlussendlich Selbstorganisation sein. In einer Zeit der Vereinzelung und generalisierten Perspektivlosigkeit ist es notwendig die uns verbliebenen Kräfte zu bündeln. Nicht um Widersprüche zu glätten, sondern miteinander erst einmal wieder die Möglichkeiten der Diskussionen – aufbauend auf einer gemeinsamen Praxis – zu schaffen und die kollektive Überforderung im Angesicht der unzähligen Brandherde zu überwinden.

Lasst uns die Initiative ergreifen, die Profiteure dieser Krisen benennen und angreifen!



## **(HH) DIE KRISE SEID IHR: AUTO DER OBEREN VERWALTUNGS- EBENE ANGEZÜNDET (8. OKTOBER)**

Die Krisen dieser Welt spitzen sich spürbar zu.

Wir machen uns keine Illusion das schlimme Zeiten auf uns zu kommen. Wenn wir auch den Ist-Zustand der vergangenen Jahrzehnte schon als Katastrophe betrachteten, wirken die neuen Entwicklungen doch um ein vielfaches bedrohlicher. Das mag vor allem daran liegen, dass Corona, der Klimawandel und der Krieg in der Ukraine uns dazu zwingen den Blick einmal über den mitteleuropäischen Tellerrand schweifen zu lassen. Die Probleme rücken näher und wir sind von ihren Auswirkungen nun auch hier deutlicher betroffen.

Wenn auch gleich die Auswirkungen von Corona, Armut und Krieg in einer Stadt wie Hamburg nicht alle gleich betreffen.

Wie überall auf der Welt sind marginalisierte und arme Menschen gleichwohl anders von Flucht, Hunger und Obdachlosigkeit betroffen als reiche Menschen. Dieser Zustand wird sich in der kommenden Zeit noch verschärfen. Wenn die Reichen Angst bekommen, werden sie noch skrupelloser „ihr“ Eigentum verteidigen und mit noch mehr Gewalt ihre Privilegien schützen.

In Städten wie Hamburg in der die Millionärsdichte die Größte des Landes ist fallen soziale Ungleichgewichte viel deutlicher auf.

Etwas mehr als jeder Tausendste verdient hier mehr als eine Million Euro im Jahr. Gleichzeitig lebt jedes fünfte Kind in Armut. In den reichen Elbvororten lebt nicht mal eins von hundert Kindern in einem Hartz 4 Haushalt, in ärmeren Stadtvierteln fast jedes Zweite.

Alles nichts neues, die Welt ist ungerecht.

Trotzdem ist es wichtig sich den kleinen und großen Rädchen der kapitalistischen Maschine zu widmen und ihre Machenschaften aufzudecken und zu skandalisieren.

Wir bedienen uns an Zahlen der Hamburger Bürgerschaft die auf Anfragen der Linkspartei (das Einzige, wozu sie gut sind) veröffentlicht wurden.

Laut aktuellen Schätzungen leben in Hamburg rund 19000 Menschen auf der Straße.

2021 sollen sogar 29 ,statt der in Presse genannten 13 wohnungslose Menschen, in Hamburg gestorben sein.

Aus einer weiteren Anfrage ging hervor das Hamburger Bezirksämter in den ersten 6 Monaten des Jahres 63 Wohnungslosen-platten, also Schlafplätze auf der Straße, durch die Polizei haben räumen lassen. 2021 waren es 107 Räumungen, 2020 waren es 100.

Gleichzeitig gönnt sich Hamburg ein Bauvorhaben an den Elbbrücken, welches das zahlungsstarke Klientel und Investoren beim einfahren in die Stadt begrüßen soll. Der geplante „Elbtower“ wird geschätzt 950 Mio. Euro kosten. Eine Summe, die sogar den Bau der Elbphilharmonie in den Schatten stellt. Dass das Geld für den Bau nicht von den Bonzen bezahlt wird, die später in ihm wohnen und arbeiten, sollte klar sein.



Ob Warburg-Skandal, Milliarden Deals mit Reedereien, Waffenexportstar Hamburger Hafen, ein sicherer Hafen für die umweltzerstörende Kreuzfahrtindustrie oder einfach so eine verdammt reiche, menschenfeindliche Stadt.

Scheiß Hamburg, böses Hamburg.

Autonome Gruppen haben am 8.3.2021 schon zu diesem Thema gearbeitet und viel gesagt. Wir beziehen uns auf ihre Aktion und nehmen den Vorschlag an Hamburger Entscheidungsträger und Verantwortliche anzugreifen.

„Aber dennoch hoffen wir, dass sich die Idee verbreitet gezielt Hamburger Behörden oder Repräsentant\_innen anzugreifen. Vom Amt für was auch immer, bis hin zum Stadtreinigungsfahrzeug.“ <https://chronik.blackblogs.org/?p=14114>

Es wird Zeit, dass wir in gemeinsamer Diskussion und Analyse unseren Platz in den kommenden Kämpfen finden. Und es wird Zeit, dass wir anfangen das Gesagte auch zu tun.

Um einen direkt Verantwortlichen der Verwaltung von Armut und Diskriminierung anzugreifen haben wir im Stadtteil St. Pauli einen Brandanschlag auf ein Auto (Kennzeichen HH:110) der oberen Verwaltungsebene des Stadtstaats Hamburg durchgeführt.

Zu den oberen Landesbehörden gehören die Landesministerien z. B. Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Finanzbehörde, Behörde für Justiz und Verbraucherschutz, Behörde für Wirtschaft und Innovation. Und natürlich die Behörde für Inneres und Sport unter dem obersten Chef der Polizei, Pimmel Andy Grote. Zusammen bilden sie mit den Ministerpräsidenten die Landesregierung. In Hamburg den Senat. Dieser regiert dann mit dem Bürgermeister die freie und Hansestadt Hamburg. Sie sind somit legitime Ziele unserer Wut.

Ihr seid die Kriege, Ihr seid die Krisen, Ihr seid die Mörder.

Ihr zahlt die Rechnung.





## [B] IHR SEID DIE KRISE: BUTLER FÜR NIEMANDEN! (12. OKTOBER)

„Butler For You“ wirbt an seinem Standort in der Otto-Ostrowski-Straße 33, 10249 Berlin, mit dem Angebot von Personal „für gehobene Privathaushalte“. Als bescheidene Reaktion haben wir mit Steinen für eine durchaus coronagerechte, aber nicht sehr energiesparende Durchlüftung ihres Büros gesorgt.

Wir wissen, dass auch 2022 weltweit noch Millionen von Menschen in sklavenähnlichen (Arbeits-)Verhältnissen leben. Aber nicht nur diese vermeintliche Extremform kapitalistischer Ausbeutung gilt es zu bekämpfen. Wenn Haushalte als „gehoben“ bezeichnet werden, heißt das zwangsläufig, dass es andere geben wird die wir als „nieder“ beschreiben sollen. Wir lehnen es ab, dass Menschen somit in wertvoll und wertlos eingeteilt und beschäftigt werden. Es widert uns an, dass Dienstleistungsunternehmen wie „Butler For You“ ganz unverhohlen Menschen anbieten, die einzig und allein dafür eingestellt werden, es einer vermeintlich gehobenen Schicht noch einfacher zu machen, als sie es eh schon hat.

Die aktuelle (europäische) Krise ist mitnichten schwerer, als es andere Krisen auf globaler Ebene vorher waren, gerade sind oder noch werden. Nichts desto trotz zeigt sie den doppelten Standard mit dem sowohl politische Entscheidungsträger:innen, als auch große Teile der Gesellschaft auf Reaktionen drängen. Wenn wir uns erst einmal darauf einigen können, dass die Verantwortlichen der genannten Krisen und vor allem ihrer katastrophalen Auswirkungen besonders in den von „Butler For You“ hofierten „gehobenen Privathaushalten“ zu finden sind, dann müssen sie ein Ziel unserer zukünftigen Aktionen sein. Um Missverständnisse zu vermeiden: Es geht uns nicht darum Exempel an Einzelnen zu statuieren, sondern Profiteur:innen des Status Quo – unabhängig davon ob sie eine herausragende Stellung innerhalb des Systems einnehmen – alltäglich anzugreifen.

Keine Forderungen mehr! Kein Bitten um Verständnis! Bonzen in Bewegung bringen!





## [B] IHR SEID DIE KRISE: PARKRAUMBEWIRTSCHAFTUNG FÜR DIE VERKEHRSWENDE? (15. OKTOBER)

Laut dem Berliner Koalitionsvertrag soll bis Ende nächsten Jahres im gesamten Gebiet des S-Bahn Rings Parkraumbewirtschaftung durchgesetzt werden. Die Stunde kostet zwischen zwei bis vier Euro. Ein weiterer Plan des Senats sieht in Zukunft sogenannte Scan-Fahrzeuge vor, die parkende Autos automatisch erfassen können. Politiker\*innen begründen die flächendeckende Ausweitung auf alle Bezirke mit dem 2019 beschlossenen „Luftreinhalteplan“ und behaupten, dass durch Parkgebühren eine Reduzierung der Luftverschmutzung, ein Umsteigen auf den ÖPNV und mehr Parkflächen für Anwohner\*innen erzielt werden würden. Sie sprechen davon, den Klimawandel damit aktiv aufhalten zu wollen und durch die Kosten dafür zu sorgen, dass Menschen auf ihr Auto verzichten. Doch wie in extrem teuren Park-Zonen-Städten wie München und Freiburg, lässt sich ablesen: wer Geld hat, kauft oder mietet sich Park- und Tiefgaragenplätze, kann sich ohne Probleme die Parkausweise für das ganze Jahr leisten oder parkt die drei Autos einfach auf dem Balkon oder dem eigenen Grundstück. Wer hinten runter fällt sind all jene, die dafür keine Kohle haben.

All jene, die aber auf ein Auto angewiesen sind, weil sie in der Innenstadt arbeiten, aufgrund ihrer Schichten nicht mit dem ÖPNV fahren können, aufgrund der schlechten Accessibility oder auch aufgrund fehlender Sicherheit vor allem Nachts nicht Bahn oder Bus fahren können, werden mit dieser Maßnahme weitaus mehr getroffen.

Es ist überall der gleiche Diskurs: Es wird propagiert wir alle müssten den Gürtel enger schnallen, beim Strom, Heizen, Reisen, Auto fahren und so weiter. Doch am Ende müssen all jene Unterdrückten dieser Erde das abfedern und dafür weiter schuften, dass die Reichen ihren Lebensstil aufrecht erhalten und ausweiten können.

Die Krise in der Parkraumbewirtschaftung zu sehen liegt für uns in der Einführung der Parkzone 77 im Berliner Wedding. Diese umfasst das Gebiet zwischen Seestraße, Müllerstraße, Fennstraße und Sylter Straße. Dort parken viele Mitarbeitende des Virchow-Klinikums, die im Schichtdienst arbeiten. Die betroffenen Pflegekräfte wissen nicht wie sie diese Mehrkosten bezahlen sollen. Es geht hier um 16 Euro pro Tag oder 80 Euro pro Woche, vorausgesetzt die Pfleger\*innen leisten keine Überstunden.

Das Bezirksamt hatte anfangs von einer Ausnahmegenehmigung gesprochen, als sich Protest ankündigte und die Arbeitenden mit Kündigungen drohten. Bis heute wurde jeder Antrag abgelehnt mit der Begründung: Die Bedingungen für eine Ausnahmeregelung erforderten ein Schichtende nach 00:30 Uhr oder einen Beginn vor 05:30 Uhr. Somit können nur diejenigen im Nachtdienst umsonst parken. Und noch dazu hieß es tatsächlich vom Senat, die Arbeitenden könnten und sollten auf den ÖPNV umsteigen oder das Rad, das sei schließlich das erwünschte Ziel. Ob der Chefarzt auch auf den Bus umsteigen muss, bleibt reine Spekulation.

Wie ist zu verstehen, dass der Berliner Senat gerade den Pflegekräften weitere Steine in den Weg legt, ihren Beruf weiter ausführen zu können? Einfach damit, dass diejenigen, die sich schlecht wehren können, weil sie in diesem System keine Lobby haben, die Kosten für die „Klimawende“ bezahlen müssen.



Dass hunderttausende Pflegekräfte an Überlastung, Dauerstress und geringer Bezahlung mit ihrer eigenen Gesundheit bereits bezahlen, scheint hierbei auch nach Corona und all den Klatsch- und Dankbarkeitsbekundungen immer noch keine Rolle zu spielen.

Jede vierte Pflegekraft ist in Deutschland zur Zeit auf der Suche nach einem anderen Job. Zwölf Prozent wollen in eine andere Tätigkeit im Gesundheitswesen wechseln, 16 Prozent sogar ganz raus aus der Branche. Noch schlimmer fällt die Überbelastung und Unzufriedenheit bei Intensivpflegekräften aus, bei denen die große Mehrheit die weitere Ausführung ihres Berufs infrage stellt.

Die Gründe liegen nicht in der Impfpflicht oder den Folgen des Corona-Notstandes sondern überwiegend in der bereits davor zu hohen Arbeitsbelastung, dem Gehalt, den Arbeitszeiten und der fehlenden Anerkennung.

Die Parkzone 77 ist seit dem 15. August 2022 in Kraft. Hunderte Pfleger\*innen, Hebammen und weiteres Personal sind davon betroffen hunderte Euros pro Jahr für das Auto mehr auszugeben, da sie schlicht keine Wahl haben auf Öffis umzusteigen.

Statt Pfleger\*innen zuzuhören, was sie brauchen, um diesen harten Job auszuführen und es ihnen zu geben, wird weiter an dem Unternehmen Krankenhaus gespart, so dass die Pflegekräfte damit zu kämpfen haben, das Gefühl aufgedrückt zu bekommen, die unzureichende gesundheitliche Versorgung ihrer Patient\*innen mit zu verantworten.

Die Krise liegt im System und in diesem Fall zeigt sie sich an der Parkraumbewirtschaftung: einem Modell, das die Kosten und Verantwortung für die Verkehrswende ein weiteres Mal bei den prekär Beschäftigten ablädt.

Daher haben wir 14 Parkautomaten in den anliegenden Straßen des Virchow-Klinikums mit Farbe von oben bis unten bemalt und sie hoffentlich viele Tage außer Betrieb genommen.





## **[B] IHR SEID DIE KRISE: JETZT HAT ES DENN'S BIOMARKT GETROFFEN. (21. OKTOBER)**

Wir sind keine Freund'innen von großen Reden und manchmal gibt es deshalb auch nicht zu viel zu schreiben. Der Denn's Biomarkt am Antonplatz in Berlin ist mit Sicherheit nicht der größte, noch der schönste seiner Art. Nichts desto trotz haben wir uns – von Dienstag auf Mittwoch den 19.10. – die Mühe gemacht ein paar Steine zu hinterlassen und „Ihr seid die Krise“ auf den Eingang zu sprühen.

Denn's Biomarkt können wir populistisch als den verlängerten Arm der Grünen im Kiez bezeichnen. Die, die schon lange jeden Cent umdrehen müssen können es sich nicht leisten angeblich fair gehandelte, sozial verträgliche und CO2-neutrale Lavendel-Apfel-Smoothies zu kaufen. Bei Denn's ach' so weltverbesserischem Anstrich vergeht uns der Appetit. Gut für den Geldbeutel, schlecht für's Gemüt. Der Krisenlaune haben wir für einen kurzen Moment Abhilfe geschaffen.

Grüße an die „Alles nur geklaut!“- Leute (<https://de.indymedia.org/node/232375>), die sich ein Herz gefasst und ganz offensichtlich ordentlich zugelangt haben und auch die Alltagskriminellen, die selbstverständlich an Staat und Kapital vorbei ihr Leben in die Hand nehmen!





## **[HH] IHR SEID DIE KRISE: FARBE & STEINE GEGEN LUXUSNEUBAU „AMANDA“ (2. NOVEMBER)**

Wir sehen aktuell mal wieder ganz deutlich wer die wirtschaftliche Last der Krisen im globalen Kapitalismus zu tragen hat. Während die Profiteure des Systems immer reicher werden, wird die Situation für die marginalisierten und ausgebeuteten Bevölkerungsschichten zunehmend prekärer. Doch die jetzt rasant steigenden Lebensmittel- und Energiepreise sind nur die Zuspitzung einer gewollten ausbeuterischen Normalität. So findet z.B. die Verknappung von Wohnraum und die zunehmende Verdrängung der Ärmern aus der Stadt in den deutschen Metropolen schon seit Jahrzehnten statt. Auch deshalb haben wir in der Nacht zum 01. November den sog. „Amanda“ Gebäudekomplex im Schulterblatt – Ecke Amandastraße mit Steinen und Farbgläsern beworfen.

In dem Ensemble befinden sich 113 Luxus-Eigentumswohnungen und zwei große Gewerbeflächen im Erdgeschoss. Beworben wird an dem Projekt besonders die Lage „im Spannungsfeld zwischen dem quirligen, jungen Treiben im Schanzenviertel mit seinen zahlreichen Bars, Cafés, Clubs und trendigen Läden auf der einen Seite und dem entspannten, aber dennoch modernen und vielfältigen Leben in Eimsbüttel“(\*kotz\*). Der Neubau steht kurz vor seiner Fertigstellung und bald sollen die ersten Apartments bezogen werden. Wir hoffen, dass wir diejenigen, die sich die Miete bzw. den Kaufpreis eines Luxusapartments im Schulterblatt leisten können, hiermit zeigen konnten, dass sie hier nicht willkommen sind.

Es ist auch gewollt, dass die neuen Bewohner\*innen des Gebäudes weiter zur Aufwertung des Stadtteils und der Verdrängung alteingesessener Anwohner\*innen beitragen. Vor der ca. 2-jährigen Bauphase des Neubauprojekts wurde ein gerade einmal 45 Jahre alter Bürobau abgerissen, der auch für bezahlbaren Wohnraum saniert hätte werden können. Aber die Hamburger Behörde für Stadtentwicklung hat eben größeres Interesse an zahlungskräftigem Klientel für diese Stadt der Reichen.

Die Preise in den „Amanda“ Gebäuden lagen bei ca. 450.000 Euro für die kleinsten 2-Zimmer Wohnungen bis hin zu weit über 1 Millionen Euro für Penthouse- und Loft-Wohnungen. Tiefgaragenplätze wurden für bis zu 55.000 Euro verkauft. Mit dem angrenzenden Neubau von 52 verhältnismäßig günstigen, staatlich geförderten Studenten\*innenwohnungen versuchen sich die Vertreter\*innen der Stadt und das verantwortliche Immobilienunternehmen noch einen sozialen Anstrich zu verpassen.

„Bauherrin“ des Projekts ist die „Instone Real Estate Development GmbH“ (Hamburger Niederlassung: Holzdamm 28-32, 20099 Hamburg). Diese hat sich auf die Entwicklung von „gehobenen“ Immobilien in deutschen Großstädten spezialisiert und konnte auch trotz Pandemie und Baustoffknappheit in den letzten Jahren Millionengewinne einfahren. Für Planung, Entwurf sowie die nötigen Anträge waren „lrw-Architekten u. Stadtplaner“ (Kloppstockplatz 9, 22765 Hamburg) verantwortlich und umgesetzt wurde das Projekt durch das Bauunternehmen Aug. Prien (Dampfschiffsweg 3, 21079 Hamburg). Viele der Wohnungen wurden von Privatpersonen gekauft, jedoch bieten auch die Schweineunternehmen Dr. Wenzel und Grossmann & Berger Wohnungen in dem Gebäude zur Miete an.



Im Streben nach einem guten Leben für alle und der Zerstörung jeder Herrschaft werden uns Appelle an die Politik nie weiterbringen. Tatsächliche Umwälzung können wir nur durch die revolutionäre Konfrontation und eine Selbstorganisation von unten erreichen. Die aktuellen Krisen sind nicht zeitlich begrenzt, sondern der Normalzustand im globalen Kapitalismus.

Greifen wir ihre Akteure und Profiteure an!

## **(B) IHR SEID DIE KRISE: FARBE/GLASBRUCH BEI DEN GRÜNEN UND DER SPD (9. NOVEMBER)**

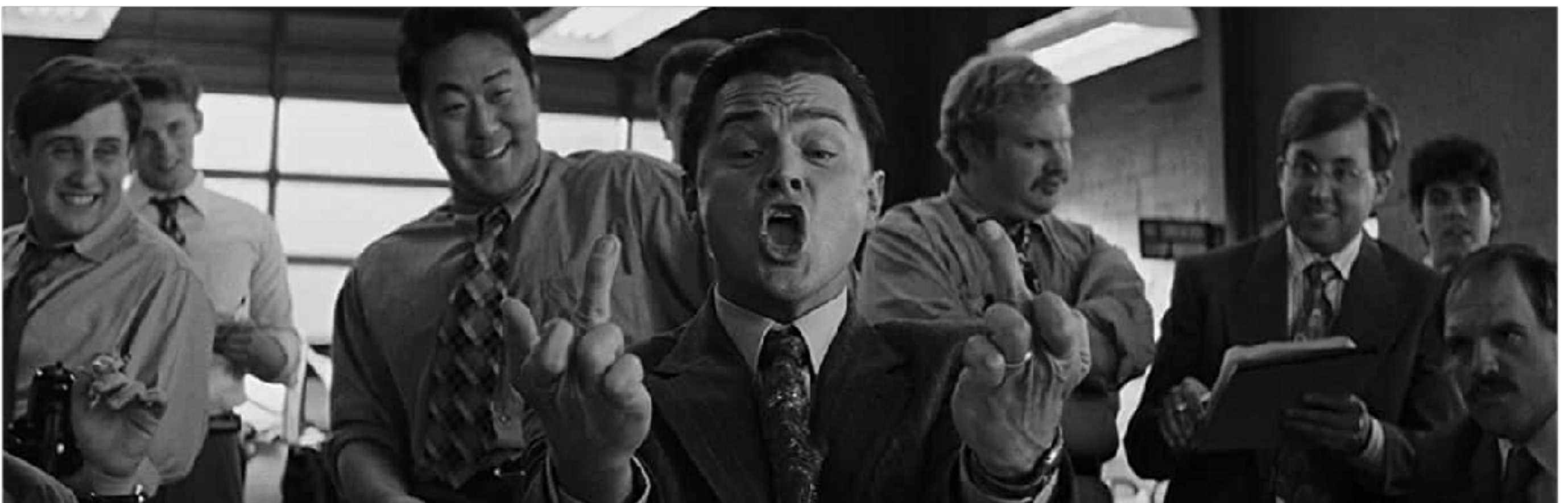
Noch zwei Parteibüros der Grünen sowie ein Büro der SPD wurden Ziel wütender Menschen, die Krieg, Krise und Umweltzerstörung nicht länger erdulden.

Die Parteien, aus denen wir wählen sollen, haben keine Antworten auf die Probleme der Erde. Sie und der Parlamentarismus sind das Problem. So hätten wir, als wir Sonntag Nacht mit Hämmern und Farbe ausgeschwärmt sind, jedes beliebige Parteibüro in unsere Liste von Zielen aufnehmen können. Der Kapitalismus und das parlamentarische System haben uns und die Erde in eine Situation gebracht, die ein sofortiges STOPP – KEINEN SCHRITT WEITER AUF DIESEM WEG braucht. Die Parteien sind verantwortlich für die Verwaltung von Konflikten im Sinne der herrschenden Ordnung. Jede der „demokratischen“ Entscheidungen hat dem Krieg, der Umverteilung von Unten nach Oben und der Erdzerstörung den Weg bereitet. Wir sind in der Katastrophe angekommen. Im wesentlichen stimmen wir auch dem Statement derer zu, die am 6. Oktober bei einem Büro der Grünen in Wedding die Scheiben eingeworfen haben (<https://kontrapolis.info/8324/>) und hoffen mit unserem Beitrag zur Mobilisierung anlässlich der Krise beizutragen. Wir haben daher am 7. November ein Büro der SPD am Rüdeshheimer Platz in Wilmersdorf und die Büros der Grünen in der Großbeerenstraße in Kreuzberg und in der Berliner Straße in Pankow angegriffen.

Wir müssen jetzt aktiv werden, um zu verhindern, dass noch mehr Ressourcen in Kriegen verpulvert werden. Keinen Finger krumm, kein Kapital fürs Militär!

Wir müssen jetzt den Klimawandel eindämmen! Sofortiger Stopp der kapitalistischen Maschine durch Widerstand von Unten!

Wir müssen jetzt das enteignen, was sowieso uns gehört! Richtig umverteilen ist Handarbeit!





## **IHR SEID DIE KRISE! - AKTION GEGEN JOBCENTER UND KRIEGSSCHIFFSAUSRÜSTER IN DER BEHRINGSTRASSE, HAMBURG (11. NOVEMBER)**

Vom 17. auf den 18.11.22 haben wir das Jobcenter und die Büroräume des Rüstungszulieferers "Wärtsilä" mit Buttersäure, Steinen und Farbe besucht.

Das Jobcenter als Ort der Angst, der Zurichtung und des Niedriglohnsektors mit seiner zugespitzten Ausbeutung.

Die Büroräume von "Wärtsilä" als Kriegs- und Krisen-Profiteur, der seit Jahrzehnten Kriegsschiffe mit Motoren und Schiffspropeller ausstattet.

Kämpferisch gegen die Herrschenden Zustände!  
Für die soziale Revolte!





